

Berge bilden



**Fachtagung Alpenverein
Akademie**

Kaprun, 3. - 5. Mai 2018

Barbara Roth

Präsidentin des
Deutschen
Sportlehrerverbandes
Bayern e. V.

3. Mai 2018

barbara.roth@dslv-bayern.de

Berge bilden

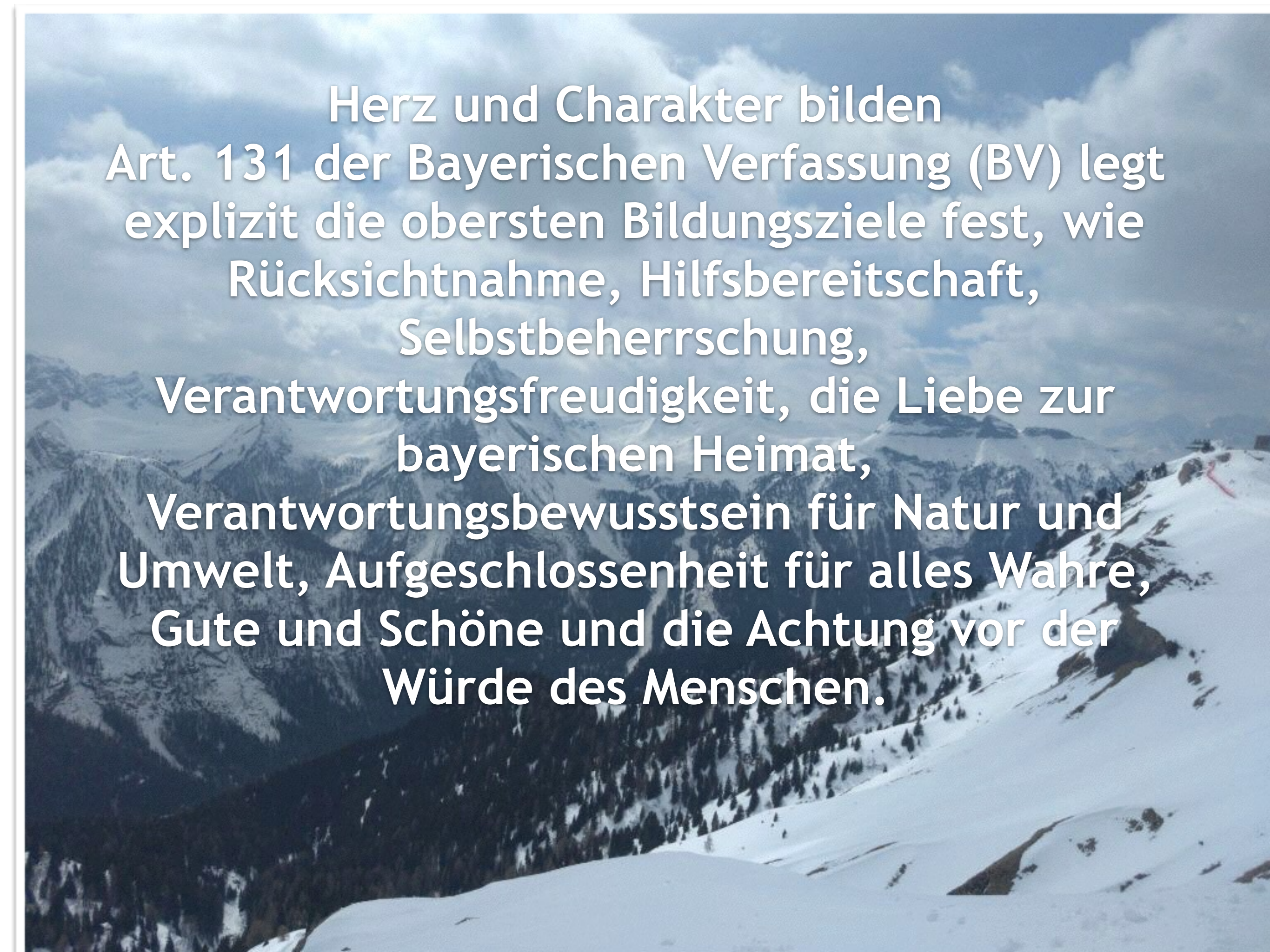
- ✓ **Was ist Bildung und funktioniert lernen?**
- ✓ **Berge sprechen für sich selbst - was sagen sie?**
- ✓ **Lebenskompetenzen und Lebenserfolg**
- ✓ **Risikokompetenz und Wagnisbildung**
- ✓ **Berge für Bildung nutzen**



Was ist Bildung und funktioniert lernen?

- ✓ **Lernen hat erst stattgefunden, wenn sich das Verhalten ändert.**
- ✓ **Lernen zwischen Menschen in sensiblen Situationen**
- ✓ **Bildung ist, was vom Gelernten übrig bleibt.**





Herz und Charakter bilden
Art. 131 der Bayerischen Verfassung (BV) legt
explizit die obersten Bildungsziele fest, wie
Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft,
Selbstbeherrschung,
Verantwortungsfreudigkeit, die Liebe zur
bayerischen Heimat,
Verantwortungsbewusstsein für Natur und
Umwelt, Aufgeschlossenheit für alles Wahre,
Gute und Schöne und die Achtung vor der
Würde des Menschen.

Was ist Bildung und funktioniert lernen?

Lernmodell vier Ebenen des Lernens:

- **Faktenwissen** (mit der Disziplin vertraut werden und in ihr Probleme lösen),
- **konzeptuelles Wissen** (Zusammenhänge zwischen Elementen in einer großen Struktur erkennen),
- **prozedurales Wissen** (Methoden kennen und anwenden können) und
- **meta-kognitives Wissen** (Wissen über das Verstehen selbstreflexiv anwenden können).

bezogen auf Bergsport: auf diesen vier Ebenen basiert „Bauchgefühl“
- meta-kognitiv-intuitiv richtiges Entscheiden

„The process of learning is a journey from ideas to understanding to construction and onwards. It is a journey of learning, unlearning and over learning.“



Berge bilden...

Kompetenzen als zentrale Ziele aller Bereiche der Bildung, die den Lernenden den Erwerb einer umfassenden Handlungsfähigkeit ermöglichen. Es geht nicht um isolierte Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern um die **Fähigkeit und Bereitschaft zu fachlich fundiertem und verantwortlichem Handeln.**

Gemeint sind damit personale, soziale, fachliche und methodische Kompetenzen, die ein gesundes und gelingendes Leben ermöglichen.

Beispiele für solche Lebenskompetenzen oder Life skills sind:

- ✓ die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen
- ✓ kreatives, kritisches Denken
- ✓ Selbst– und Fremdwahrnehmung, Einfühlsamkeit
- ✓ Kommunikationsfähigkeiten und die Fähigkeit zu zwischenmenschlichen Beziehungen
- ✓ die Fähigkeit, mit Emotionen und Stress umzugehen und sie zu bewältigen



Berge bilden ... Risikokompetenz und Mut

- ✓ damit Menschen es wagen, die freiheitlich demokratische Grundordnung der Gesellschaft ggf. auch zu verteidigen
- ✓ Risikobereitschaft geht mit Lebensmut Hand in Hand
- ✓ Menschen, die gelernt haben, Risiken einzugehen und zu akzeptieren, stellen sich auch den Fragen der Wissenschaft und der Forschung.
- ✓ Sie werden Erfinderinnen und Erfinder, Philosophinnen und Philosophen, Ingenieurinnen und Ingenieure usw.
- ✓ Menschen mit Mut zum Risiko tragen erheblich zu einer funktionierenden Gesellschaft bei
- ✓ Risikokompetenz und Wagnisbildung sind Teil der „Herz- und Charakterbildung“



Berge bilden ...

Das Bewältigen von Wagnissen führt - **angeblich automatisch** - zu vielfachen positiven Aspekten:

- Verbesserung der Selbstwahrnehmung
- Körpersteuerung / -kontrolle
- Stärkung von Selbstvertrauen
- Entwicklung von verantwortungsbewusstem Handeln
- Erhöhung der Reflexionsfähigkeit
- Entwicklung der Entscheidungsfähigkeit



Berge sprechen für sich selbst - was sagen sie?

- ✓ Berge „sagen Nichts“, ABER:
- ✓ Lernen funktioniert in sensiblen Situationen
- ✓ Berge - offenes sich ständig verändertes Setting mit starken Reizen
- ✓ Alle Sinnesorgane werden angesprochen.
- ✓ Berge geben „Echo“ - eigene Projektionen



Das Bewältigen von Wagnissen führt - **angeblich automatisch** - zu vielfachen positiven Aspekten: **ABER**

„Der Bergtot ist männlich“

Desto risikoreicher, desto höher der Anteil bei Männern bei den Todeszahlen.

Dies berechnet bei gleich häufiger Ausübung des Bergsports (vgl. Larcher).

Frauenforschung = Sicherheitsforschung?



Risikoreiches Verhalten und Unfälle „männlich“

Risikoreiches Verhalten und Unfälle treten bei männlichen Jugendlichen und Männern signifikant häufiger auf.

im Strassenverkehr Männer 2015

- mehr als doppelt so häufig Hauptverursacher von Unfällen mit Getöteten **und** Schwerverletzten in Deutschland.
- Männer im Alter von 18–35 Jahre verursachten rund 3,5 mal so viel Tote im Verhältnis zu Frauen im gleichen Alter im Strassenverkehr.

Unfälle

- Die Quote der tödlich verunfallten Jungen unter 15 war 2015 doppelt so hoch wie die der Mädchen

Strafvollzug

- 94 % Männer (EU weit ähnlich)

Suizid

- bei Männern 2–3 mal so häufig wie bei Frauen (D 2015)
- bei Bergführern Suizid über den Durchschnitt erhöht

Vgl. [Verkehrsunfälle](#): Unfälle von Frauen und Männern im Straßenverkehr, Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, www.destatis.de, November 2016, S. 21. (dabei sind Männer und Frauen gleichhäufig fahrberechtigt und verfügen gleich über ein Fahrzeug, Erhebung destatis 2008), Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder 2015, Während Jungen und Mädchen unter 15 Jahren in der Bevölkerung fast gleich verteilt sind, gibt es bei den Unfalldaten große Unterschiede

Dätwyler, Tommy: Reden wenn kein Weg mehr Hoffnung macht! Suizid bei Bergführern, in: ForumAlpinum, Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin, 01–2017, S. 10 ff.



Suizide nach Altersgruppen

Anzahl der Suizide 2015

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahre	Insgesamt	Männlich	Weiblich
unter 10	-	-	-
10 bis 15	19	6	13
15 bis 20	196	133	63
20 bis 25	316	243	73
25 bis 30	427	340	87
30 bis 35	485	380	105
35 bis 40	466	356	110
40 bis 45	621	458	163
45 bis 50	895	658	237
50 bis 55	1 082	792	290
55 bis 60	1 034	768	266
60 bis 65	757	548	209
65 bis 70	590	406	184
70 bis 75	827	580	247
75 bis 80	934	681	253
80 bis 85	680	517	163
85 bis 90	486	353	133
90 und älter	263	178	85

Suizid Männer
2-3x so häufig



„Unfehlbarkeit, Leistungssteigerung,
Wettkampf“

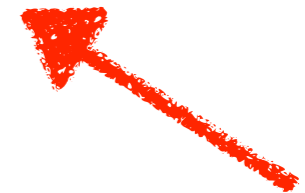
auch in der Wirtschaft:

VW, Hypo Alpe Adria Bank (2009)

...

„Nadelstreifen-Psychopathen“
missachten Compliance-Regeln

in Wirtschaft und Weiterbildung 10/2017 p. 10



Als Gott den Mann schuf

übte sie nur

?



feministischer Diskurs: Gleichheit versus Differenz

Gleichheit

Konstruktivismus

Die Unterschiede innerhalb der Gruppe der Geschlechter sind größer als zwischen den Geschlechtern

Der Mensch als Individuum

Differenzfeminismus

Essentialismus

Materialistische Wesensbestimmung des Weiblichen, biologischer Differenz

Weiblichkeit = Mütterlichkeit, Häuslichkeit, Lebens-, Natur- und völkische Gattungsrettung

vgl. Holland-Cunz, B.: Was ihr zusteht. Kurze Geschichte des Feminismus in: Aus Politik und Zeitgeschichte APuZ: (Anti-) Feminismus, 68. Jahrgang, 17/ 2018, 23. April 2018, Hrsg: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn,

vgl. Budde (2008)



Forschung: Beobachtung des ISTzustandes

Gleichheit

wissenschaftliche Analyse der Bedingungen und Einflussgrößen

vom Einzelfall auf die Möglichkeiten für das Ganze schließen (Lynn Hill, Angela Merkel, G. Kaltenbrunner, etc.)

„Topmanager-Hirne“ (männlich und weiblich) sind nicht unterscheidbar

Differenz

von Beobachtungen linear auf - vermeindlich- unveränderliche Unterschiedlichkeit schließen

vom Beobachtbaren IST auf die Allgemeingültigkeit schließen, zugespitzt: „Im Strafvollzug sind 94 % Männer - also sind alle Männer Verbrecher“

Frauenforschung = Sicherheitsforschung ???

**Erlernte Kompetenzen, die Frauen vor tödlichen Aktionen
im Sport besser schützen?**

versus

Angeborene Gene?



Menschen sind keine Krokodile

Wir sind nicht die Opfer unserer eigenen Programme". Der Mensch hat das formbarste Hirn und ist bis ins hohe Alter lernfähig.

Hüther, Gerald, Dr. rer. nat. Dr. med. habil., Neurobiologe http://www.deutschlandfunk.de/sexuelle-uebergrieffe-wir-sind-nicht-die-opfer-unserer.694.de.html?dram:article_id=409415 (2018_03_12) Interview "Wir sind nicht die Opfer unserer genetischen Programme" 28.01.2018

Langzeitstudie des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung: <https://www.mpg.de/9914725/risikobereitschaft-alter> (2018_03_22)



Frauenforschung = Sicherheitsforschung ???

**Erlernte Kompetenzen, die Frauen vor tödlichen Aktionen
im Sport besser schützen?**

versus

Hormone?



Testosteron und Verhalten

- Testosteron wird vor allem bei Mangel ein Problem - bei Männer und Frauen
- Hormone rufen bei Menschen keine direkte Änderung des Verhaltens hervor
- Testosteron steigt bei Frau und Mann abhängig von der Herausforderung
- die messbare Testosteron Menge sagt nichts über die Verarbeitung und die „neuronale Wirkung“ aus.



vgl. Müller , Thomas: Ärzte Zeitung, 04.01.2011: Mythos Testosteron: Nicht zu viel bringt das Gehirn aus dem Takt, sondern zu wenig, Fine, Cordelia: Testosteron REX, 2017 (science book price winner 2017), C. Fine: Die Geschlechterlüge, Klett Cotta 2010, u.v.a.

Menschen sind keine Krokodile

- Muster der hegemonialen Männlichkeit: Wenn ein Mensch, die Erfahrung macht, dass es wichtig ist, immer wieder Bedeutung zu besitzen, aufzufallen und Anerkennung zu finden, dann strukturiert sich ein Hirn, mit dem man das dann auch besonders gut kann. („Überlegenheitsmandat“)
- Insgesamt betrachtet, sind Frauen in allen Bereichen und über die Lebensspanne hinweg weniger risikofreudig als Männer.
- ✓ Die individuelle Risikobereitschaft kann als Teil der Persönlichkeit gesehen werden, der veränderbar ist.

Hüther, Gerald, Dr. rer. nat. Dr. med. habil., Neurobiologe http://www.deutschlandfunk.de/sexuelle-uebergreifung-wir-sind-nicht-die-opfer-unserer-694.de.html?dram:article_id=409415 (2018_03_12) Interview "Wir sind nicht die Opfer unserer genetischen Programme" 28.01.2018

Langzeitstudie des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung: <https://www.mpg.de/9914725/risikobereitschaft-alter> (2018_03_22)



Wenn Frauen übliche männliche Verhaltensweisen annehmen, werden die Todeszahlen bei den Frauen sich den bisherigen bei den Männern anpassen.

Wenn Männer häufiger magensüchtig werden und die Herzinfarktquote bei Frauen steigt haben die Menschen nichts gelernt!



Bergführerinnen „A Woman´s Place is on top“

Der Ö1 Beitrag „A Woman´s Place is on top“ wurde am 11.6.2013 (19:05 bis 19:35) ausgestrahlt.

Kulturgeschichte des Frauenalpinismus. Frauen am Berg werden immer noch überthematziert, und sie sind eine Minderheit. Nur jeder zehnte Höhenbergsteiger ist eine Frau. (https://oe1.orf.at/archiv_geschlechterdiskurs 2018-04-22)



Interview Bergführerin:

Manche Situationen erfordern das ja auch, dass man seine Emotionen im Griff hat. Und du musst schnelle Entscheidungen treffen. Und das ist dann nicht so wie in pädagogischen Kontexten, wo erst mal eine Stunde diskutiert wird. Aber z.B. in der Lawinendiskussion da geht es ja schon immer auch um das Bauchgefühl, auf der anderen Seite war das in der Ausbildung jetzt nicht so, dass wenn ich geglaubt hab, mein Bauchgefühl sagt mir das, dann wollten die Ausbilder schon auch wissen, woran machst du das fest? Oder es hiess halt dann, ja wir gehen aber trotzdem weiter, also es war mittelmäßig viel Raum dann, also einerseits schon, und andererseits sind dann doch immer schon Fakten gefragt. (...)

*Also meiner Meinung nach lief diese Winterprüfung total schief (...). Also ich war so gefangen in der Situation, das mans dann halt irgendwie mitgemacht hat. Und das war denke ich auch bei den anderen so. (...) **Wir hatten jeden Tag das Gefühl, wir sind eigentlich jenseits von dem unterwegs, was wir eigentlich machen würden. (...) Der Prüfer hat total Druck gemacht. Der war total motiviert da runter zu fahren.** Und dann haben wir das halt gemacht und standen alle schon unten und der hat dann halt die Lawine ausgelöst. Und wir standen halt, zum Glück, so weit auf der Seite, das es halt nur einen erwischt hat. Der saß obenauf. (...) **Und am nächsten Tag hatten wir die nächste Situation, wo derjenigen der geführt hat meinte, er geht es nicht mehr weiter und dann hat der Prüfer gesagt, ja mit Gästen voll nachvollziehbar, aber ich brauche noch Noten im kombinierten Gelände, jetzt gehen wir trotzdem hoch. (...) Der Prüfer hat dann selber gespurt, weil wir ja nicht wollten, ich fand eigentlich nur noch absurd.** (Interview Bergführerin)*

Ginal, Marina: Bei der Datenerhebung handelt es sich um eine unveröffentlichte Forschungsarbeit zu Geschlechterkonstruktionen und Naturwahrnehmung im Bergführerberuf, unterstützt durch die Ludwig-Maximilians-Universität München und das Rachel Carson Center for Environment and Society aus dem Jahr 2012 und 2013 (<http://www.carsoncenter.uni-muenchen.de/index.html>)



LA TELEFERICA

sulla Tofana di Dentro

GRANDE GUERRA 1915-17

***„Helden legen sich
Denkschienen an und entgleisen
heroisch.“***

Foto: Cortina d'Ampezzo, Bergbahn 2018_03

Naturwahrnehmung und Stereotype

Grundsätzlich: Wie wird Natur konzipiert? - Diesen NICHT als riskanten Spielraum hegemonialer Dominanz vermitteln:

„Natur ist etwas unheimlich phänomenologisches. (...) Was ich reinprojiziere bekomme ich auch oft wieder raus“ (Interview Bergführerin).

„Zum einen ist (Natur) bedrohlich auch, dem man als Mensch immer auch so ausgeliefert ist und vor allem auch als Bergsteiger. Weil du dich halt schon auch immer in extremen Situationen befindest. Was du halt auch bei deinem Risikomanagement berücksichtigen musst (...), dass du halt so klein bist, im Vergleich zu dieser riesen Berglandschaft“ (Interview Bergführerin).

Ginal, Marina: Bei der Datenerhebung handelt es sich um eine unveröffentlichte Forschungsarbeit zu Geschlechterkonstruktionen und Naturwahrnehmung im Bergführerberuf, unterstützt durch die Ludwig-Maximilians-Universität München und das Rachel Carson Center for Environment and Society aus dem Jahr 2012 und 2013 (<http://www.carsoncenter.uni-muenchen.de/index.html>)



Interview Bergführerin:

„Ich kalkuliere einen Sicherheitspuffer. Es ist kein Spiel, du wägst immer ab. Was ist jetzt noch vertretbar und was nicht. Bin ich bereit dieses Risiko einzugehen. Ich muss jedesmal neu entscheiden. (...) Ich prüfe das immer ganz genau, weil ich einfach nicht unbewusst in so ein Ding reinrennen will, weil ichs jetzt aus Gewohnheit mache, sondern, dass muss passen und dann ist es kein krasses Risiko. (...) Ich glaube es gibt Bergführer, die nicht so reflektieren. Keine Ahnung wie die dann unterwegs sind“ (Interview Bergführerin).

Ginal, Marina: Bei der Datenerhebung handelt es sich um eine unveröffentlichte Forschungsarbeit zu Geschlechterkonstruktionen und Naturwahrnehmung im Bergführerberuf, unterstützt durch die Ludwig-Maximilians-Universität München und das Rachel Carson Center for Environment and Society aus dem Jahr 2012 und 2013 (<http://www.carsoncenter.uni-muenchen.de/index.html>)





Risikokompetenz - was lernen stereotyp Mädchen und Frauen

wahrnehmen

zuhören

fühlen

reden

kommunizieren

interagieren

reflektieren

gewinnen ist nicht das einzige Ziel

Wagemut wird sanktioniert

Risikokompetenz und Wagnisbildung



Ziel ist ...

Risikokompetenz durch gezielte stereotyp-sensible
Wagnisbildung zu befördern

Mut, für sich selbst eine informierte Entscheidung zu
treffen - „informierte Intuition“

Lipowski, Mariusz, Małgorzata Lipowska, Magdalena Jochimek, and Daniel Krokosz. "Resiliency As a Factor Protecting Youths From Risky Behaviour: Moderating Effects of Gender and Sport." *European Journal of Sport Science* 16.2 (2016): S. 246-255.

Brandl-Bredenbeck, Hans-Peter, and Wolf-Dietrich Brettschneider. "Sportliche Aktivität Und Risikoverhalten Bei Jugendlichen." *Erster Deutscher Kinder- Und Jugendsportbericht* 2003: S. 235-253.

Berge für Bildung nutzen

- ✓ bestimmte bisher „stereotyp–weiblich–konnotierte“ – hinsichtlich Risikomanagement – hilfreiche Verhaltensweisen bestärken und fördern
- ✓ Dramatisieren und Entdramatisieren von Geschlecht – KEIN Heroisieren des „Weiblichen“ oder „Männlichen“
- ✓ Frauenanteil auf über 30 % erhöhen – bei Unterstützung der hilfreichen Verhaltensweisen

Budde, Jürgen (2008): Bildungs(miss-)erfolge von Jungen und Berufswahlverhalten bei männlichen Jugendlichen. Expertise im Auftrag des BMBF. Berlin.
Differenzforschung: Stimmungen in Systemen ändern sich ab einem Anteil von 30 % der bisher unterrepräsentierten Gruppe.





Effektive Lehr- und Lernstrategien nach Hattie

Providing formative evaluation	.90	Direct Instruction	.59
Teacher clarity	.75	Kooperatives Lernen	.59
Reciprocal teaching	.74	Study skills (Lerntechniken)	.59
Feedback	.73	Mastery learning	.58
Meta-cognitive strategies	.69	Concept mapping	.57
Self-verbalization / self-questioning	.64	Goal challenging	.56
Problem-solving teaching	.61	Peer tutoring	.55
Teaching strategies	.60	Classroom management	.52

Steffens, Ulrich / Höfer, Dieter: Die Hattie-Studie- Forschungsbilanz und Handlungsperspektiven, Institut für Qualitätäsentwicklung, Wiesbaden, Stand: 05.05.2014







#LikeAGirl

run like a girl, Firma Always

Super bowl add, Football - League, mit 110 Millionen Zuschauern in USA



Berge bilden ...

**Deine Fragen und
Gedanken!**

**oder auch:
Phase des reziproken
und
selbstverbalisieren-
den Lernens**

Quellen:

- Ginal, Marina: Interviews 2012 und 2013: Bei der Datenerhebung handelt es sich um eine unveröffentlichte Forschungsarbeit zu Geschlechterkonstruktionen und Naturwahrnehmung im Bergführerberuf, unterstützt durch die Ludwig-Maximilians-Universität München und das Rachel Carson Center for Environment and Society aus dem Jahr 2012 und 2013 (<http://www.carsoncenter.uni-muenchen.de/index.html>)
- Bremer, Rainer: Bergwandern gefährlicher als Autofahren? Zum Unfallrisiko beim alpinen Wandern, *wanderforschung.de* 5/2001
- Budde, Jürgen (2008): Bildungs(miss-)erfolge von Jungen und Berufswahlverhalten bei männlichen Jugendlichen. Expertise im Auftrag des BMBF. Berlin.
- Aus Politik und Zeitgeschichte APuZ: (Anti-) Feminismus, 68. Jahrgang, 17/ 2018, 23. April 2018, Hrsg: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
- Lipowski, Mariusz, Małgorzata Lipowska, Magdalena Jochimek, and Daniel Krokosz. "Resiliency As a Factor Protecting Youths From Risky Behaviour: Moderating Effects of Gender and Sport." *European Journal of Sport Science* 16.2 (2016): S. 246-255.
- Brandl-Bredenbeck, Hans-Peter, and Wolf-Dietrich Brettschneider. "Sportliche Aktivität Und Risikoverhalten Bei Jugendlichen." *Erster Deutscher Kinder- Und Jugendsportbericht 2003*: S. 235-253.
- Bundeszentrale für politische Bildung: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61832/todesursachen> (2018_02_11)
- Burger, Klaus: »Risiko, warum nicht? Gedanken zu Risiko, Freiheit und Tod« in: *Bergundsteigen* 2/2011
- Dordel, S, Kunz, T: Bewegung und Kinderunfälle, Chancen motorischer Förderung zur Prävention von Kinderunfällen, Hrsg.: Bundesverband der Unfallkassen, 2005, GUV-SI 8074 und Dordel, Sigrid / Kunz, Thorsten: Chancen motorischer Förderung zur Prävention von Kinderunfällen, Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V. Bonn, 2005
- Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017
- Verkehrsunfälle: Unfälle von Frauen und Männern im Straßenverkehr, Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, www.destatis.de, November 2016, S. 21.
- Dätwyler, Tommy: Reden wenn kein Weg mehr Hoffnung macht! Suizid bei Bergführern, in: *ForumAlpinum*, Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin, 01-2017, S. 10 ff.
- Ö1 Beitrag „A Woman´s Place is on top“ wurde am 11.6.2013 (19:05 bis 19:35) ausgestrahlt.
- Kulturgeschichte des Frauenalpinismus. Frauen am Berg werden immer noch überthematized, und sie sind eine Minderheit. (https://oe1.orf.at/archiv_geschlechterdiskurs 2018-04-22)
- Dilley, Rachel: Women´s Climbing Physicalities: Bodies, Experience and Representation in: *Gender and Extreme Sports: The case of climbing*, V. Robinson, 2007
- Hattie, John: *Visibel learning* 2009
- Hüther, Gerald, Dr. rer. nat. Dr. med. habil., Neurobiologe http://www.deutschlandfunk.de/sexuelle-uebergreif-wir-sind-nicht-die-opfer-unserer.694.de.html?dram:article_id=409415 (2018_03_12) Interview "Wir sind nicht die Opfer unserer genetischen Programme" 28.01.2018
- Hünigerbühler, Andrea: Könige der Alpen, Zur Kultur des Bergführerberufs, Transkript 2013
- Harding Zentrum für Risikokompetenz in Berlin
- Langzeitstudie des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung: <https://www.mpg.de/9914725/risikobereitschaft-alter> (2018_03_22)
- König, Stefan: *Bergführer Geschichten*, Oberstorder Alpenverlag 1990
- Larcher, Michael: Frauenforschung = Sicherheitsforschung, *bergundsteigen* #98 / frühling 2017 / S. 12
- Müller, Thomas: *Ärzte Zeitung*, 04.01.2011: Mythos Testosteron: Nicht zu viel bringt das Gehirn aus dem Takt, sondern zu wenig,
- Ness, Ann: Bouldering in Yosemite: Emergent Signs of Place and Landscape, in *American Anthropologist*, Vol 113, NO 1 March 2011
- Fine, Cordelia: *Testosteron REX*, 2017 (science book price winner 2017),
- Fine, Cordelia: *Delusions of Gender*, Deutsch: *Die Geschlechterlüge*, Klett Cotta 2010, u.v.a.
- *Geschlechtergeschichte(n) des Alpinismus nach 1945*, *Zeitgeschichten* 43 Jhg Jan/Feb 2016, Herausgeber: Prof. Dr. O. Rathkolb
- Ruoff, Manfred: *Zwischen Flow und Narzissmus, Die Psychologie des Bergsteigens*, hogrefe 2017
- Steffens, Ulrich / Höfer, Dieter: *Die Hattie-Studie- Forschungsbilanz und Handlungsperspektiven*, Institut für Qualitätäntwicklung, Wiesbaden, Stand: 05.05.2014
- WHO (1993): *Life skills education in schools*, WHO/MNH/PSF/93 7A, Geneva; <http://www.gesundheitsfoerderung.ch/en/knowhow/literature/default.asp> (4. März 2008)



Kontakt:

Deutscher Sportlehrerverband
Landesverband Bayern e.V.

St.-Jakobs-Platz 10

80331 München

Telefon 089 / 232393815

E-Mail: info@dslv-bayern.de

Präsidentin: Barbara Roth

barbara.roth@dslv-bayern.de



Risikofaktor „Mann“: „Das Bergführerimage als ‚Magier der Grauzone‘ tut dann das ihre und festigt ein rückständiges Rollenbild, das Lernen extrem erschwert“ (Berg&Steigen 4/2001). Ihre Äußerung hätte auch Alice Schwarzer kaum treffender formulieren können.

Von 1996 bis 2001 habe ich für die IG Klettern e.V. in München eine Ausbildungskonzeption für FachübungsleiterInnen entwickelt und realisiert, die traditionell den Frauen zugeschriebene Fähigkeiten bei allen TeilnehmerInnen entwickeln sollte: Vorsicht, Langsamkeit, Empathiefähig-

keit, Kommunikationskompetenz und Teamfähigkeit. Das stieß oftmals auf harsche Kritik von männlichen Teilnehmern und von einigen weiblichen, die sich in der Männerdomäne durch unreflektiertes Nachahmen von klassisch männlichen Verhaltensweisen durchsetzen wollten („klar traue ich mich das auch“ - oder „so hat mein Vater auch gesichert“ wurde geäußert).

Eine positive, zukunftsorientierte Entwicklung gibt es überall dort, wo man geistig unabhängig die Vor- und Nachteile der Traditionen kritisch auslebt, wo man(n) beginnt, vorbehaltlos voneinander und miteinander zu lernen. Dass Frau und Mann gemeinsam und voneinander lernen können, habe ich erlebt. Mir persönlich sind im Bergsport bisher wenige - aber dafür bemerkenswerte - Männer begegnet, die bereit und fähig waren, ihre eigene Rolle zu reflektieren. Die Zusammenarbeit mit ihnen war sehr fruchtbar und hat viel Spaß gemacht. Schön, dass Herr Larcher es wagt, das weit verbreitete rückständige Rollenbild in die Diskussion zu bringen. Wird der Gender Mainstream tatsächlich in einen der letzten Freiräume ungestörten männlichen Muskelspiels - die Bergführerausbildung - Einzug halten?

Barbara Roth, Mitglied des Vorstandes des Bayerischen Landesfachverbandes für Sport- und Wettkampfklettern des DAV

